

Erstcheinung  
an allen Verkäufen.  
Bezugspreis  
monatlich 20.—  
in der Geschäftsstelle 400.—  
in den Ausgabestellen 425.—  
durch Zeitungshändler 450.—  
am Postamt 440.—  
ins Ausland 50 deutsche Mark.

Telnsprecher: 4246, 2273,  
8110 3249.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Anzeigepreis  
f. d. Grundschriftseite im  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens. 80.—M.  
Reklameteil 240.—M.  
Für Aufträge aus  
Deutschland 6.00 M.  
im Reklameteil 18.—M.  
in deutscher Mark.

Telegrammadresse:  
Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

## Das Rheinland in Gefahr!

Aus Deutschland wird uns geschrieben:

Ein Pariser Journalist Lucien Chassaigne, der zum Duc d'Orsay besonders gute und oft schon in ihrer Zuverlässigkeit erprobte Beziehungen unterhält, ist heute schon in der Lage, seinen Lesern Auskunft über die von Poincaré geplanten, bisher aber immer noch geheim gehaltenen Zwangsmassnahmen zu erteilen. Wenn schon die frühere Ankündigung Poincarés beabsichtige ein „progressierendes System“ von Zwangsmassnahmen gegen Deutschland anzuwenden, ein System also, das die Mechanik mittelalterlicher Folterungen in Politik überträgt, uns unwillkürlich der Atem verschlagen müsste, so müssen wir jetzt, wenn Chassaigne Recht behält, leider ohnmächtig erkennen, daß die Crise unseres Staates so ernstlich auf dem Spiele steht, wie noch nie. Nach dem genannten Gewährsmann plant die Regierung Poincarés folgendes: Errichtung einer Zollgrenze gegen Deutschland und Herabsetzung der Zölle zwischen Frankreich und dem Rheinlande, Schaffung eines besonderen Budgets für das Rheinland, Erziehung des Markgeldes im Rheinlande durch eine gesunde Devise, die preußischen Beamten sollen im Rheinlande durch rheinische Beamte ersetzt werden, die Vollmachten der Rheinlandkommission sollen ausgedehnt und die Provinzversammlung einberufen werden; die deutschen Industriellen des besetzten Gebietes sollen enteignet und die Hilfsquellen des Rheinlandes direkt durch Frankreich ausgebunet werden. Dieses lange Wunschetwerts kurzer Sinn ist: Loslösung der Rheinlande von der deutschen Republik.

Nichts könnte dem Poincarismus willkommener für die Beireitung seiner maßlosen Machtpläne sein als der Zerfall der deutschen Reichseinheit. Mit Bayern ist es nicht gegliedert, da im Innern doch gotlob die Vernunft langsam zurückgeht und gerade unter dem Druck der französischen Drogen eine nationale Einheitsfront im Werden ist. Also verucht es Poincaré nunmehr vom Westen aus, und man muß ihm zugestehen, daß sein oben skizziertes Programm alles an Raffinesse enthält, was zu einem derartigen zerstörerischen Vorhaben nötig ist. Der wirtschaftliche Trennungstriß: die Zollgrenze, der Löder für die betroffene Bevölkerung, die Abtragung der Zollgrenze nach Frankreich hin; dann unverhüllt die Zerstörung der deutschen Staatshoheit: die Errichtung eines besonderen Budgets und Erziehung des deutschen Geldes durch — natürlich! — den Franken, genau wie im Saargebiete; Belohnung jener hochverrätrischen Elemente, die mit Frankreich im Bunde seit Jahr und Tag offen und versteckt auf die Separation hinarbeiten, die Konferten um Dorien und Smeets, durch die Erziehung preußischer durch rheinische Beamte, — und alle jene Maßnahmen, die tatsächlich zum Teile schon im Saargebiet durchgeführt worden sind.

Aber gerade die Erinnerung an die Erfahrungen, die die Franzosen mit diesen Druckmitteln im Saargebiete gemacht haben, muß uns noch in der sicheren Überzeugung und Hoffnung bestärken, daß die rheinische Bevölkerung auch in den schweren kommenden Tagen dem Vaterlande gegenüber kein Judaspiel treiben wird. Geschlossener und bekenntnisfreudiger denn jemals steht heute das Deutchtum im Saargebiete da, da wahrlich immer, wie der Dichter sagt, das Eland der Boden ist, wo das Edle reift; und auch im übrigen bezeichneten Rheinlande wird Frankreich keine Eroberungen machen können, nachdem es über die Bevölkerung jene wahre Pestwelle seiner farbigen Soldinge und seiner sadistischen Offiziere geschickt hatte. Poincaré strekt seine gierige Hand zum deutsheschen Strome aus; es versucht sich in diesen Stunden darin nicht das Schicksal nur zweier Staaten, sondern Schatten des Weltengeschicks dämmern herauf, die auch den Poincarismus mit seiner Riesenichsel vor der Geschichte verschlingen werden. Denn der bekannte rheinische Dichter Jacob Kneip nennt in seinem Buche „An die Franzosen“ die Dinge bei ihrem richtigen Namen, wenn er schreibt:

„Und so tobt um die große Völkerinne, die sich von den Alpen bis zur Nordsee durch Europa hinzieht, wieder einmal der Streit. Dies Geschenk der Götter, allbegehrte und vielgepriesen in Fruchtbarkeit, Reichtum und Schönheit, wird nicht nur uns Anwohnern allein, es wird Europa zum Schicksal; denn die ganze Politik, die man in Versailles, in Spa, in Cannes, in Genua mache, dreht sich um diese Achse Europas. Der Rhein heißt das furchtbare Stichwort, das die Politik der Welt in Erregung hält heute — und wer weiß? noch auf wie lange! Die Welt wird nicht zur Ruhe kommen, so lange der Kampf tobt um den Besitz dieses Stromes!“

## Die Londoner Konferenz.

London, 7. August. Poincaré traf am Sonntag Abend in London ein, wo er von Lloyd George und dem Finanzminister Horn und anderen hervorragenden Würdenträgern begrüßt wurde. Der französische Ministerpräsident reiste gemeinsam mit dem italienischen Minister Schanzer und hatte bei dieser Gelegenheit eine längere Unterredung, wobei sich die völklige Einmütigkeit beider Ministerpräsidenten zeigte (?). In London wohnten die Franzosen und Italiener in demselben Hotel, während die Belgier in einem anderen Hotel untergebracht wurden. „Journal“ stellt fest, daß diese Anordnung Lloyd Georges aus besonderen Gründen getroffen worden war.

## Reichskanzler Dr. Wirth über Deutschlands Verarmung.

Paris, 7. August. „Neufrank Herald“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit dem Reichskanzler Dr. Wirth, der ausführte, Deutschland könne unmöglich seine Goldzuschüsse weiterleisten, da ihm seine Kriegseinnahmen nicht mehr zur Verfügung ständen. Die Rückzahlungen hängen ab von der Ausfuhr. Mit dem Verlust der deutschen Handelsflotte und einer Verminderung der Produktion und einer Beschränkung der Absatzmärkte würde die deutsche Einfuhr nur noch kaum 30 Prozent der Kriegsausfuhr, andererseits müsse Deutschland augenblicklich 38 Prozent seines Bruttoverbrauchs einführen, statt 28 Prozent im Jahre 1914, wodurch die Einfuhr von Rohstoffen um ebensoviel zurückgeht. Deutschland kann seine Zahlungen nur dann durchsetzen, wenn es eine internationale Anleihe erwirkt. Im Ausland mache man sich eine falsche Vorstellung, wenn man behauptet, es genügt, wenn Deutschland neue Steuern mache, um größere Summen in Gold zu erhalten. Die Entwertung der Mark sei eine derartige, daß das Ausland die gesamte deutsche Industrie für wenige Millionen Dollar kaufen könnte. Dies wäre aber eine schlechte Kapitalanlage, denn das Ausland könnte höchstens 2 Prozent Zinsen in deutscher Währung herauswirtschaften. Alle Behauptungen von einem angeblichen Wohlstand Deutschlands seien falsch. Man könne es daran erkennen, daß der Fleischkonsum in Deutschland auf 76 Prozent des Konsums des letzten Friedensjahrs gesunken sei.

## Der Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich.

Ausweisung von Reichsdeutschen aus dem Elsaß.

Paris, 4. August. Die von den meisten hiesigen Zeitungen gebrachte Meldung, die erste französische Zwangsmassnahme werde die Ausweisung von 150 Reichsdeutschen aus dem Elsaß unter Beschlagnahme ihres Eigentums sein, hat sich nicht bestätigt; doch dürfte dieser Schritt vielleicht später erfolgen.

Der linksrepublikanische Abgeordnete Frey bekämpft in der „Neuen Straßburger Zeitung“ etwaige Maßnahmen gegen die Reichsdeutschen, da dadurch nur das Elsaß geschädigt werde. Frey betont, daß die Beschlagnahme des Eigentums der Reichsdeutschen im Elsaß bestenfalls einige Millionen Franken ergeben würde, während sich die französischen Privatforderungen an Deutschland auf mehr als eine Milliarde begünstigen. Frey meint, daß wichtige Maßnahmen nur in Deutschland selbst getroffen werden können.

## Weitere Stufen der französischen Strafaktion.

Paris, 7. August. (Tel.-Uhr.) Das „Journal“ behauptet, daß in Straßburg im Zusammenhang mit den von der französischen Regierung angekündigten Vergeltungsmaßnahmen bereits gestern 6 Ausweisungen von Deutschen erfolgt sind, die sich neutralistischer Untrübe schuldig gemacht haben. Gleichzeitig mit der von der französischen Regierung angeordneten Maßnahme hat das Generalkonsulat in Straßburg folgendes Dekret erlassen: Durch Entschluß des Generalkonsulats vom 5. August 1922 wird vom heutigen Datum keinerlei Entgegnahme von irgendinem Wertpapier, keinerlei Zurückziehung seines Guthabens oder eines Wertpapiers und keinerlei Bankauftrag auf die Konten oder Depots deutsch Staatsangehöriger an irgendeinem Finanzinstitut erfolgen. Es handelt sich hier um Depots, über welche Angehörige deutscher Nationalität aus irgendeinem Grunde die freie Verfügung behalten haben. Die Banken und Finanzinstitute werden aufgefordert, obige Guthaben und Konten vom Datum des gegenwärtigen Dekrets ab als sequestriert zu betrachten.

Paris, 7. August. (Tel.-Uhr.) Es ist festgestellt worden, daß 300 Deutsche, die im Elsaß wohnen, von dem Dekret des Oberkommissars in Elsaß-Lothringen betroffen werden und wirtschaftliche Schüttungen zu erwarten sind.

## Mäßige Forderungen Englands.

Paris, 7. August. (Tel.-Uhr.) Die englische Regierung hat nach einer Meldung des „Temps“ zu der Frage der Ausgleichszahlungen bereits Stellung genommen. Das Blatt behauptet, daß die englische Regierung die Regelung der Zahlungen auf folgende Art bereits morgen verlangen wird: England verlangt erstens, daß die deutschen Zahlungen von 2 Millionen Pfund auf 500 000 Pfund Sterling entsprechend dem deutschen Antrag herabgesetzt werden; zweitens, daß diese 500 000 Pfund Sterling nicht nur an die Ausgleichsämter, sondern auch an die Reparationskommission gezahlt werden. Dieser Teil des Vorschlags sei der Reparationskommission von der englischen Regierung bereits unterbreitet worden.

## Ein belgischer Vermittlungsvorschlag.

Einer Brüsseler Meldung zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß der belgische Ministerpräsident in London eine Vergleichsformel zu dem britischen und dem französischen Programm über die Reparationsfrage vorschlagen wird. Es scheint, daß der belgische Minister die Ansicht vertreibt, daß die Balfournote einen ersten Schritt in der Annulierung der interalliierten Kriegsschulden darstellt und daß sie eine gewisse Entspannung herbeiführen könnte, indem sie die Tür zu weiteren Verhandlungen offen lasse.

## Die Wirren in Italien.

Rom, 6. August. Die Kämpfe zwischen den Faschisten und den Kommunisten dauern weiter an. In Mailand erklärt die Stadtverordnetenversammlung anlässlich des Terrors der Faschisten ihren Rücktritt. Darauf verließ die Faschisten das ihnen besetzte Rathaus. Bei einem neuen Zusammenstoß wurden Bombe abgeworfen, wobei viele Personen getötet und verwundet wurden. Nach längeren Kämpfen gelang es dem Militär durch Benutzung von Maschinengewehren die Ordnung wieder herzustellen. Das Gebäude der Redaktion des „Avanti“ wurde von 200 Faschisten überfallen, die das Gebäude in Brand stellten und eine Löschung durch die Feuerwehr verhinderten. Aus Genua und Parma kamen ebenfalls Nachrichten über blutige Auseinandersetzungen und Kämpfe.

Rom, 6. August. Die Regierung beschloß einen Aufruf an das Volk herauszugeben, der zur Einstellung des Bürgerkriegs aufruft.

## D'Annunzio in Mailand.

Rom, 6. August. In Mailand ist d'Annunzio eingetroffen und hat vom Balkon des Rathauses aus eine Rede gehalten, die erste Rede seit der Fiumezeit. Die Faschisten haben ihm eine Ovation dargebracht.

## Der Streik gänzlich beendet.

Rom, 7. August. Auf Befehl des geheimen Streikkommittes ist am Freitag der Streik endgültig beendet worden.

## Rede Piłsudski in Krakau.

Während seines Aufenthalts in Krakau anlässlich der Legionistenfeierlichkeiten hat der Staatspräsident folgende Rede gehalten:

„Der 6. August ist für mich ein Tag großer Erlebnisse, ein schmerzlicher und wehmühtiger Tag, aber zugleich ein Triumph über mich selbst. Am 6. August begann ich gewissermaßen mit meinem Gewissen abzurechnen. Schon während des Krieges mit dem Feinde im Osten war ich mir infoweiße darüber klar, daß ich am 6. August zu der für mich wichtigsten und schwersten Entscheidung entschlossen hätte. Diese Entscheidung fiel bei Warschau. Ich freute mich, daß wir wieder zusammen sind, und fühlte mich verpflichtet, vor Euch als Führer Rechenschaft abzulegen.“

„Ich bin ein Mann, der seit dem bejedten Ereignis am 6. August zur Bedeutung gelangt ist, ich bin der Repräsentant und Führer eines 30 Millionen-Volkes. Pflicht des Führers ist es, seine Leute führen zu können. Ich sage das nicht, um meine Person höher zu stellen, ich sage eine gefährliche Wahrheit. Es gibt keine Arbeit ohne die, welche die Verantwortung auf sich nehmen. Ein Heer ist es die Pflicht des Heerführers, für alle Rechenschaft abzulegen. Kalt und besonnen, ohne Gefühle und Empfindungen muß man rechnen. Der Tag des 6. August in Krakau vor acht Jahren zeichnet sich dadurch aus, daß ich weder mit Kanonenbeschüssen noch mit der Nationalhymne begrüßt wurde; und doch wußte es jedem, der sehen wollte und zu denken verstand, offenbar, daß eine große Prädilection die ganze Welt zum Kriege drängte. Dieser Krieg war keine Laune, er war etwas mehr, der historische Prozeß sollte die Welt erneuern und sie anders gestalten, als es die Kräfte dachten.“

„Ich war nicht blind; zu dieser Rechenschaftlegung hatte ich mich vorbereitet. Ich will niemandem in Polen seine Unlust vorwerfen, sondern ich will nur, daß die große, stolze Tat der gegen die Welt kämpfenden Legionen weit und breit in der ganzen Welt anerkannt wird. Niemand dachte damals bei Kriegsbeginn an Polen. Es war für mich klar, daß Polen der Schauplatz des Krieges zwischen drei Eroberern (Zaborcami) sein würde. Ich gab mich darüber keiner Täuschung hin, daß der Eroberer gegenüber meinen Landsleuten ein größeres Recht haben würde als ich.“

„Ich begann damit, mir über die eigene Ohnmacht Rechenschaft abzulegen. Da hatte ich einen furchtbaren Kampf mit mir selbst. Ich trautete mich nicht darüber hinweg, daß der Krieg keine Kräfte gibt, sondern sie zerstört, aber ich rechnete damit, daß das Ende des Krieges die Schwächung der Sieger und Besiegten bringen würde, und deshalb konnte ich meine Schwäche mit der fremden Schwäche messen. Das war meine erste Rechnung.“

Die zweite Rechnung lag in dem Sich-beimüht-sein, daß der Krieg in Polen, aber nicht um Polen geführt wurde. Die Mehrheit der Nation war der Meinung, daß jeder der Teilungsmächte Polen zu Hilfe kommen würde; deshalb war es mit Hilfe von drei Aufrufen so leicht, auf die Polen zu treffen, in jedem Teilgebiet Vertrauen zum Eroberer weckend. Meiner Meinung nach beruhte die Politik auf dem Grundsatz, alle Anstrengungen zu machen, um zum Siege zu verhelfen, und deshalb entschloß ich mich, den bewaffneten Arm des polnischen Soldaten, der bei den Seinen und bei den Fremden Anerkennung fand, in die Wagschale zu werfen.“

Um diese bewaffnete Macht zu schaffen, für den Zeitpunkt, wo alle Feinde geschwächt sein würden, nahm ich von vornherein Österreich als schwächste Macht an und gab damals im Jahre 1914 meine Bedingungen auf: „Ich fordere von Euch nur die Waffe; denn ich weiß, daß Ihr keine politischen Verträge schließen könnt. Geld fordere ich von Euch nicht.“

Damals drohte man mir mit der Verhaftung aller Organisationen und der Abtransportierung in ein Internierungslager.

Vor Euch bin ich verpflichtet, die Rechenschaft des Führers abzulegen. Ich ging auf keine demütigenden Bedingungen ein, da ich physisch schwach, mit Euch eine moralische Macht bildete.“

Die zweite Entscheidung, nach einem Jahre des Kampfes fand nach Gorlice statt, vor der Befreiung Warschaus. Ich hatte die Möglichkeit unserer Gefechtswerte in die Höhe zu bringen, ich sah die Entwicklung unseres Soldaten. Wir wurden eine stetige Macht als das Teilgebietssheer. Da wurden uns ungeheure Hindernisse bereitet. Es gab keine Täuschung darüber; ich dachte mit damals, daß wir versuchen würden, diejenigen Werte anzuspielen; deshalb fuhr ich nach Warschau, aber in Warschau scheiterte ich mit diesem Versuch. Danach entschloß ich mich, die weitere Entwicklung der Legionen aufzuhalten. Ich wollte dieses Spiel allein spielen. Aber Ihr, das heißt die 1. Brigade, behielten mich ein ganzes Jahr bei Euch. Dieses Jahr sah ich als verloren an.“

Nach diesem Jahre kam die dritte Entscheidung, das heißt mein Eintritt in den Staatsrat. Ich tat dies entgegen meiner Überzeugung, aber ich sah, daß das Instrument den Händen entglitt. Weder Beseler noch Kluck ließen irgend welche Zweifel. Da kam die vierte Entscheidung, in der ich schon den Tod sah, und damals schwante ich, ob ich mit der Waffe in der Hand vom Leben scheiden oder mich dem Schicksal ergeben sollte. Den kalten Revolverlauf legte ich an meine Schläfe.“

Ich entschloß mich, zurückzutreten, denn für meine Tat würde die ganze Nation einstecken. Ich schrieb einen Brief an Beseler, daß ich das Los meiner Soldaten teilen wolle.“

Zum Schluß sagte der Staatspräsident: „Ich will weiter mit reinem Gewissen schreiten, indem ich mich vor Euer Gericht stelle, ruhig, um zu erklären, daß, wenn ich stolz bin, mit Euch gearbeitet zu haben, ich es der Entscheidung am 6. August verdanke. Diese Entscheidung gab Polen den Soldaten, schuf die polnische Stärke und einen starken Heerestyp. Ich war und werde im jenseitigen Leben auf mich und auf Euch stolz sein.“

Meine Herrn! Ich wollte, daß jeder von Ihnen, schon am Rande des Grabs stehend, so sprechen könnte, wie ich heute mit zufrieden Gewissen sage, daß ich meine Lebensprüfung bestanden habe.“

## Die Festlichkeiten in Krakau.

Krakau, 8. August. Sonntag 10 Uhr vormittags begab sich der Staatspräsident in Begleitung seines Gefolges in die Garnisonkirche des St. Peter. Vor der Kirche wurde der Staatspräsident von einer Kapelle der Gebirgsbewohner aus Nowy Targ mit der Nationalhymne begrüßt. Einer der Gebirgsbewohner (Górale) trat aus der Reihe und begrüßte den Staatspräsidenten mit folgenden Worten: „Unser geliebter Staatspräsident, was für ein mächtiger Geist bist Du. Wir geloben Dir, Dir beizustehen und Dich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Dazu verheiße uns Gott.“ Der Staatspräsident tupfte darauf die Hand des Mannes. Dann überreichten die Gebirgsbewohnerinnen dem Staatspräsidenten Ihren Lausigkeiten von Menschen, die die Straße belebten, brachten auf den Staatspräsidenten Hochrufe aus. Die Amtsgebetkapelle aus Jaworzno spielte eine Reihe von Liedern. Der Staatspräsident begab sich zur Messe, wonach er sich mit dem Auto durch die Shukre des Volkes hindurch nach dem

Anger begab, wo eine Defilade stattfand. Hinter den Schützenabteilungen defilierten die Delegierten der früheren Legionäre, die Skauts und die Freiwillige Feuerwehr aus Jawiercie. Nach der Defilade begab sich der Staatspräsident, von den Volksmassen umjubelt, ins Lager der Legionisten in Oleandry, wo er zusammen mit den Generälen Sośniewski, Sikorski, Ostaszki und dem Wojewoden Dr. Gacek am Mittagessen des Militärs teilnahm. Während des Essens sprach der Staatspräsident mit früheren Legionssoldaten.

Um 1 Uhr mittags erfolgte im Saale des alten Theaters die Eröffnung des ersten Kongresses der früheren Legionisten. Die Massen der früheren Legionisten trafen in Krakau im Laufe des Sonnabends und in der Nacht zum Sonntag aus allen Teilen Polens und dem Ausland ein. In ganzem waren ungefähr 10000 frühere Legionisten eingetroffen, was natürlich den Straßenverkehr verstärkte. An den Gründungsfeierlichkeiten nahmen u. a. teil: die bewollmächtigten Minister Dr. Józef Markiewicz, Tadeusz Filipowicz, Leon Wałtłowski, dann die Abgeordneten Dąbrowski, Dąbrowski, Moraczewski, Sławiński, Guńcik und Ważekiewicz. Von der Generalität waren u. a. anwesend: die Generäle Sośniewski, Sikorski, Ostaszki und Krzemieński. Außerdem waren zur Gründung des Kongresses erschienen: der Krakauer Wojewode Dr. Gacek, Prof. Giererich, Dr. Ostaszki und andere. Der Kongress wurde vom Vizepräsidenten Prof. Włodzimierz Czajkowski eröffnet, der daran erinnerte, wie vor acht Jahren ein Häuslein von Hölzern unter der Führung eines unbekannten Mannes ins Feld gerückt seien, um mit dem größten der europäischen Staaten zu kämpfen und dadurch das freie Polen entstanden sei. Nachdem das Präsidium des Kongresses gebildet worden war, hielt der Abg. Dąbrowski eine Rede, in der er auf die Bedeutung der unter die Beratungen fallenden Fragen hinwies. Während seiner Rede trat der Staatspräsident ein. Als er den Saal betrat, wurde er mit stürmischen Zurufen empfangen. Dann begrüßte der Redner den Staatspräsidenten im Namen des Kongresses und brachte auf ihn einen Hochruf aus, den die Versammlten begeistert wiederholten. Dann wurden noch eine Reihe von Begrüßungsansprachen gehalten.

Abends 9 Uhr fand im Saale des alten Theaters zu Ehren des Staatspräsidenten ein Festessen statt, das von der Stadt Krakau gegeben wurde. An dem Festessen nahmen teil: das Präsidium der Stadt in corpore mit dem Stadtpresidenten Federowicz an der Spitze sowie der Wojewode Dr. Gacek. An der Tafel nahmen ferner Platz die Vertreter der Generalität, der parlamentarischen Welt, der Behörden, von Körperschaften usw. Der Stadtpresident Federowicz begrüßte den Staatspräsidenten und erklärte in seiner Rede, daß die Gedächtnisfeier des 8. August mit jedem Jahre an historischer Bedeutung zunehme und immer mehr den polnischen Nationalaufständen gleichkomme. Der kommende Historiker werde unparteiisch die Ereignisse und die Arbeit der Leute, die damals mit voller Hingabe tätig waren, zu schätzen wissen. Auf dem Hintergrund der August-Ereignisse hebt sich ganz deutlich die ehrwürdige Gestalt des Kommandanten Pissudski ab. Seine Rede schloß der Stadtpresident mit den feierlichen Worten, daß der Kommandant Josef Piłsudski zum Symbol des um seine Unabhängigkeit kämpfenden Polens geworden sei. Sein Verdienst könne niemand schmälen. Zum Schluß rief er die Worte aus: „Es lebe der Kommandant!“ Dieser Ausruf wurde von den Banketteinnehmern mehrfach wiederholt. Nach der Rede des Stadtpresidenten Federowicz nahm das Wort der Krakauer Wojewode Dr. Gacek. Er erklärte, daß der Staatspräsident es sehr bedauere, infolge Setzung nicht das Wort ergreifen zu können, und deshalb durch seine Vermittelung für die liebe und warme Aufnahme herzlich dankt. Der Staatspräsident habe schon Stunden in der Stadt, mit der er sich tief verbunden fühle, durchlebt. — Nachdem der Staatspräsident noch einige Zeit verblieben war und sich mit Vertretern der Behörden und der Generalität unterhalten hatte, begab er sich nach herzlicher Verabschiedung nach dem Wawel-Schloss, wo auf dem Arkaden-Schloßplatz eine Festlichkeit der Legionisten stattfand.

Warschau, 7. August. Der Staatspräsident wird am Mittwoch aus Krakau nach Warschau zurückkehren.

## Ministerrat.

Paris, 7. August. Der Ministerrat nahm in seiner letzten Sitzung einen Antrag des Finanzministers bezüglich der Liquidierung des staatlichen Vermögens in Oberschlesien an, welches von der interalliierten Kommission übernommen wurde. Weiter wurden folgende Anträge angenommen: Ein Antrag des Finanzministers, welcher den Ausländern den Ankauf unbeweglicher Güter erlaubt und dann weiter Anträge des Finanzministers in der Angelegenheit des Haushaltvorantrages und zwar: a) des außerordentlichen Kommissariats zur Seuchenkämpfung, b) der öffentlichen Arbeiten, c) der Eisenbahnen. Angenommen wurde weiter ein Antrag des Innenministers bezüglich des Schutzes der litauischen Landesgrenzen, ein Antrag des Innenministers bezüglich der Staatsbürgerschaft im Wilnaer Gebiet, ein Antrag des Finanzministers bezüglich der Änderung des Etlasses der Obersten Heeresleitung im Hinblick auf Mittellitauen über die Regelung von Abrechnungen durch die Wilnaer Landesbank; diese Abrechnungen ergeben sich aus der Zahlung der Kupons und der Zahlungen von Anleihen. Weiter ein Antrag des Landwirtschafts-

ministers bezüglich des Lehrzuschlags für die Arbeiter des dörflichen Wirtschaftsinstituts in Bromberg, Puławy und des meteorologischen Instituts in Warschau ein Antrag des Ministers für Industrie und Handel um Ausdehnung des Gesetzes über Dampftreppen auf das Wilnaer Gebiet, ein Antrag des Gesundheitsministers bezüglich der Kinderversorgung in Polen; außerdem erledigte der Ministerrat eine Reihe persönlicher Angelegenheiten.

## Die nächste Session des Völkerbundes.

Warschau, 7. August. Die Plenarsession des Völkerbundes, in der wahrscheinlich die Fragen der nationalen Minderheiten behandelt werden, beginnt am 4. September.

## England und Frankreich.

### Die Frage des Kanaltunnels.

Der Vorsitzende der Parlamentskommission für den Bau eines Kanaltunnels, Sir Robert Ball, hat gestern Chamberlain ein Gesuch mit 217 Unterschriften von Unterhausmitgliedern überreicht, in dem die Regierung ersucht wird, im Laufe der Herbsttagung des Parlaments eine ausführliche Besprechung über die Frage des Kanaltunnels zu beginnen.

### Lloyd George beginnt Memoiren zu schreiben.

London, 5. August. Lloyd George hat, wie der „Star“ meldet, zugesagt, seine Memoiren zu schreiben. Er hat bereits angefangen, Material für die Abschaffung des ersten Kapitels zu sammeln, doch durfte es lange dauern, bis er mit der Arbeit fertig ist.

### Herrliche Angriffe des „Temps“ gegen Lloyd George.

Aus Paris wird gemeldet: Aus Anlaß der Unterhausrede erhebt der „Temps“ gegen den englischen Ministerpräsidenten die schwersten Vorwürfe. Das Blatt schreibt, England habe es mit seiner von Balfour verfaßten Note verhindert, daß die internationale Unleihe zustande komme. England erreicht es, selbst aus der traurigen Finanzlage, in der sich Deutschland gegenwärtig befindet, Geld zu ziehen, nämlich durch den Verkauf von Kohle an Deutschland und Beförderung amerikanischer Lebensmittel nach Deutschland auf englischen Schiffen. Über die Schulden Frankreichs an England ließe sich schließlich streiten, denn England habe Frankreich im Kriege stets überzeugt.

Weiter sagt das Blatt, die Erpressung Lloyd Georges mit dem Bolschewismus und der Revolution verfüge in Frankreich nicht. In der Reparationsfrage habe Lloyd George dadurch, daß er sie in die Länge zog und sich ferner zum Schiedsrichter zwischen Frankreich und Deutschland aufwarf, eine Rührung immer wieder illusorisch gemacht. So habe Lloyd George zum großen Teil dazu beigetragen, daß Frankreich nicht bezahlt worden ist und Deutschland in seine jetzige Lage hingeriet.

## Die griechische Frage.

### Griechenland will Konstantinopel besetzen.

London, 7. August. Das Reuterbureau meldet, daß Griechenland in seiner Antwort auf die Note der Entente bemerkte, daß es zur Besetzung von Konstantinopel entschlossen sei, da nur eine entschlossene Aktion zu einem schnellen Friedensschluß führen könne. Das Einschreiten der alliierten Mächte könnte die Lage nur verschärfen, und die weitere Verzögerung des Friedenschlusses bedeute eine ernste Gefahr.

### Der Rückzug der griechischen Truppen?

Berlin, 6. August. In Konstantinopel ist ein neues Regierungskommuniqué veröffentlicht worden, das den Zweck haben soll, zwischenfälle an der griechischen Grenze zu verhindern. Die Offiziere des Generalstabs der englischen und französischen Truppen haben sich zum Oberbefehlshaber des griechischen Armeeabts zu einer Konferenz begeben, auf der die Frage der Zurückziehung der griechischen und alliierten Truppen auf eine gewisse Entfernung besprochen wurde.

### Alliierte Truppen an der Eichatal-Linie.

Paris, 6. August. Die Konzentration der interalliierten Truppen an der Eichatal-Linie dauert weiter an. Seestreitkräfte der Alliierten sind abgesandt worden, um den Meerbusen zu verteidigen und die Stellungen auf dem Lande zu verstärken.

### Was will die griechische Regierung nun eigentlich?

Berlin, 7. August. Der griechische Außenminister Theotokos erklärte dem athenischen Berichterstatter der „Daily Mail“, daß die griechische Regierung an seinem Marsch auf Konstantinopel diente und das Ergebnis der Konferenz der Alliierten abwartete.

## Der Aufstand in Irland.

Berlin, 7. August. Der Angriff auf das Hauptquartier der Aufständischen, Cork, entwickelt sich. Das Hauptquartier von de Valera, Killane, befindet sich am Vorabend seiner Kapitulation. In Dublin ist es wieder zu großen Straßenkämpfen gekommen.

nun die Verlobung durch ein Diner selbst öffentlich bekannt machen.

Man erwartete außer den Mauerberger Damen Herrn Rittmeister von Maguerry samt Frau, die alte Frau von Chudek mit ihrer Tochter und einen einstigen Jugendfreund des Hausherrn, Baron Maunderscheid, dessen Gut in der Gegend lag. Um sechs Uhr sollte das Diner stattfinden.

Zum Schlusse stand der Sohn: „Der andere — Herr Felix — ist natürlich nicht sehr erbaut von der Geschichte, wie Sie sich denken können, obwohl er ganz entzückt tut über das Glück seines Bettlers. Aber ich habe ihn beobachtet, wenn er allein ist. Sein Gesicht hat dann einen Ausdruck, der mir nicht gefällt, Leute, die so düster vor sich hingrübeln, brüten sicher keine guten Gedanken aus. Ich wollte, der 1. September wäre erst vorüber.“

Hempel hatte alle Briefe gelesen, und schritt jetzt schweigend im Zimmer auf und ab, alle Augenblicke auf die Uhr sehend, und ungeduldig, als brenne ihm der Boden unter den Füßen.

Felix störte ihn nicht. Er war in Gedanken an Melitta und vergaß darüber alles andere — selbst das, was Hempel ihm über seine Vergangenheit erzählte hatte. Vater — Familie — Reichtum — es waren wesenlose Begriffe für ihn, die ihn vorläufig mehr beunruhigten als mit Jubel erfüllten.

Sie aber war die Möglichkeit. Der einzige feste Grund für ihn im Leben, auf dem er stand. Das Licht, das strahlend über einer ihm sonst noch ganz im Dunkel liegenden Zukunft schwiebte.

Hempel verging inzwischen fast vor Ungeduld.

Endlich klopfte es, und drei Herren erschienen. Zwei davon waren die Detektive, die Wachsmut ihm mitgegeben, der dritte der hiesige Bezirksrichter Dr. Ferntaler.

Silas atmete auf.

„Wie gut, daß Sie gleich mitkommen, Herr Ferntaler,“ sagte er, „nachdem sie einander begrüßt hatten. „Sie wissen, worum es sich handelt?“

## Aus Polen.

### Der Westmarkenverein übt Einfluß auf die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Posen, 7. August. Der Westmarkenverein teilt mit: Von der Überzeugung durchdrungen, daß eine Zusammenarbeit der Bevölkerung der Westmarken mit der Regierung bei den deutsch-polnischen Verhandlungen von nötig ist, wurde auf Anregung des Westmarkenvereins eine Kommission zur Organisation der Bevölkerung für die Angelegenheiten der Konvention mit Deutschland gebildet, in die die Vertreter der hervorragendsten Wirtschaftsorganisationen eintreten, und zwar: die Präsidenten der Großpolnischen und Pommerellen Landwirtschaftskammer, der Präsident der Handels- und Industriekammer, der Präsident des Bankenverbandes, der Präsident der Vereinigung der landwirtschaftlichen Produzenten, der Vertreter der Polnischen Berufsvereinigung, der Präsident des Westmarkenvereins und eine Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten. Die Kommission organisierte eine Delegation, um der Regierung die Notwendigkeit vorzustellen, der Regierungsdelegation außerdem sachverständige Vertreter des Westmarkenvereins anzugehören, die gemeinsam zusammenarbeiten und zugleich einen gewissen Einfluß auf die Entscheidung der Delegation ausüben und die Verantwortung für ihre Konsequenzen tragen. Die Verhandlungen, die mit dem Regierungsbefolgschaften für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Herrn Minister Olszowski, gepflogen wurden, scheinen die Wünsche des Vereins zu verwirklichen.

### Neuer Personenfahrplan in Arbeit.

Warschau, 7. August. Infolge der großen Zunahme des Personenverkehrs bearbeitet das Eisenbahnmintarium einen neuen Fahrplan für Personenzüge. Der Personenverkehr auf polnischen Bahnen vermehrte sich im Verhältnis zum vergangenen Jahre um 20 %. Das Eisenbahnmintarium laufte in Amerika gegen 7000 Güterwagen an, die je 30 Tonnen umfassen. Weiter ist die Pachtung von Güterwagen von fremden Staaten in Aussicht genommen.

### Das Vorgehen gegen die litauische Presse.

Über die polnisch-litauischen Beziehungen schreibt der bekannte liberalistische General Babiński folgendes: Auch die Republikaner gegenüber den litauischen Elementen im Wilnaer Gebiet hören nicht auf. Nicht nur daß man ihre Kulturräte aus Wilna auf dem Zwangswege entfernt, haben wir noch die Tatsache zu verzeichnen, daß alle Zeitungen litauischen Charakters geschlossen werden und daß man die Redakteure zur gerichtlichen Verantwortung bringt und sogar zu ihrer Verhaftung schreitet. Diese Art und Weise des Vorgehens gegen die Presse wird grundsätzlich nicht zum Ziele führen. Die Verhaftungen von Redakteuren wurden sogar nicht einmal im zaristischen Russland vorgenommen. Solche Anordnungen erweitern sich und vertiefen den Abgrund zwischen beiden Nationen und weisen auf eine drohende Zukunft hin.

### Litwinow in Warschau.

Warschau, 6. August. Herr Litwinow, der Vorsitzende der Soviedelegation für die Haager Konferenz, hat sich am Freitag in Warschau aufgehalten und dem Außenminister einen Besuch abgestattet. Er besprach mit ihm in einer längeren Unterredung aktuelle Fragen, die die gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten betrifft. Auf seine Bitte hin wurde Litwinow in Gegenwart des Außenministers in den Nachmittagsstunden vom Staatspräsidenten empfangen. Dann veranstaltete der Außenminister im „Hotel Europejski“ in Chor Litwinows ein Festessen, bei dem höhere Ministerialbeamte und Beamte der Sovietautorität in Warschau zugegen waren. Am Abend ist Litwinow wieder nach Moskau abgereist.

### Lettische Gesandtkonferenz.

Riga, 7. August. Am 12. d. Mon. findet unter dem Vorsitz des Außenministers eine Konferenz aller lettischen Gesandten in den baltischen Staaten und Polen statt.

### Sowjetrussland.

#### Eine Erklärung Litwinows.

Berlin, 7. August. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine Unterredung eines Mitarbeiters, in der Litwinow erklärt, daß die Notwendigkeit bestehen, den Kapitulationsvertrag auf die verhündeten Sowjetrepubliken auszudehnen. Andernfalls wird dieser Vertrag für Deutschland keine Geltung besitzen.

#### Opposition gegen die neue Wirtschaftspolitik.

Berlin, 6. August. Nachrichten aus Moskau aufzufolge soll dort große Unzufriedenheit unter den Mitgliedern des Zentral-Komitees herrschen. Die Unzufriedenheit wird auf die neue Wirtschaftspolitik unter den breiten Arbeiterschichten und der Intelligenz, die im Dienste der Sowjets stehen, zurückgeführt.

#### Wieder einmal Cholera in Petersburg.

Riga, 7. August. Die Presse von Helsingfors berichtet, daß die Cholera in Petersburg ausgebrochen sei.

„So ziemlich! Ich bin noch ganz benommen. Das ist ja eine unglaubliche Geschichte! Und das — er warf einen halb neugierigen, halb respektvollen Blick nach Felix, der sich erhoben und die Herren mit einer strammen Verbeugung begrüßt hatte — „das ist wohl —“

„Herr Felix von Senkenberg, jawohl!“ stellte Hempel vor. „Aber bitte, verschieben Sie alle Begrüßungen auf später. Ich fand Nachrichten vor, die meine Pläne gänzlich änderten. Wir müssen sofort handeln!“

„Oho! Was ist denn geschehen? Gleich handeln!“

„Ja, Herr Bezirksrichter! Sie kennen unzweifelhaft einen als Maguerry-Steinbruch bezeichneten Ort in der Gegend? Er muß nahe bei Mauerberg liegen —“

„Natürlich kenne ich ihn! Ein Feldweg, der sich später teilt, und einerseits nach Maguerryhaus, andererseits nach Senkenberg führt, zieht sich am Steinbruch vorüber.“

„Gut! Dort wohnt seit einigen Monaten ein Mensch —“

„Der alte Kropfjodel — jawohl! Kenne ich auch! —“

„Es ist der Mörder, den ich seit langer Zeit vergeblich suchte. Der alte Eberhard von Lovandal, der einst Frau von Senkenberg zur Flucht veranlaßte und jetzt Verbrechen auf Verbrechen häuft, um seinen Neffen zum Herrn auf Senkenberg zu machen!“

„Unmöglich!“ Der Bezirksrichter prallte ganz bestürzt zurück.

„Ich glaube nicht, daß ich mich täusche. Bitte, stellen Sie sofort einen Haftbefehl aus, lassen Sie die Hütte vorsichtig umstellen — der Mensch ist über alle Begriffe schlau! Vergessen Sie das ja nicht! — und nehmen Sie ihn fest! Tot oder lebendig — nur lassen Sie ihn mir um Gotteswillen nicht entkommen!“

„Na, was das anbelangt — ich denke, da kann ich bürgen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Posener Tageblatt.

## Dom Posener Landarbeiterstreit.

Nach unserer sehr zuverlässigen Kenntnis der Dinge beginnt sich die Verunsicherung bei immer mehr ausständigen Landarbeitern durchzuspielen; sie sind, wie von vielen ausständigen Seiten gemeldet wird, wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Leider hat der Terror der Ausständigen gegen Arbeitswillige an einzelnen Stellen wahre Orgien gefeiert. Zu schweren Ausschreitungen ist es auf Gütern der Kreise Samter, Birnbaum und Pleschen gekommen. Es fanden dort mehrfach schwere blutige Auseinandersetzungen der Ausständigen mit den Besitzern, Arbeitswilligen, Polizei und Gendarmerie statt.

So wird uns aus Kulm gemeldet, daß es auf dem Gute Niegolewo zu häflichen Ausschreitungen der Streikenden gegen die Arbeitswilligen kam, bei denen ein junger Mann Kopftreibungen davontrug. Es werden jetzt jeden Tag Schulkinder, junge Leute und Bürger der Stadt Kulm zu den dringenden Arbeitsleistungen auf den Feldern herangezogen und auf Leiterwagen unter Bedrohung durch Beamte der Staatspolizei nach den Arbeitsstellen überführt. Auf den meisten Gütern ist sogar der sogenannte Schwarze Streik ausgebrochen, indem die Leute das Füttern und Melken der Kühe verweigern.

Aus einer Reihe von Ortschaften werden der polnischen Presse weitere Gewalttaten gemeldet, zu denen sich die Streikenden hinzuziehen scheinen. So haben z. B. am Sonnabend Streikende auf dem Wege von Kulm nach Niegolewo in der Nähe von Turrowo Leute überfallen, welche die Erntearbeiten auf dem Rittergut Niegolewo verrichten wollten, und verprügelt. Die aus Opalenka und Kulm herbeigerufenen Gendarmerie zerstörten die Streikenden und verhaftete 6 Personen. Auf dem Rückweg wurden die Gendarmerien von einem größeren Haufen von Streikenden im Dorfe Rudniki angegriffen und die Verhafteten befreit. Die Gendarmerien mußten der Übermacht weichen.

Am Sonntag begaben sich viele Bürger der Stadt Opalenka auf das Gut Wojnowice zur Arbeit. Die Streikenden nahmen gegen die Arbeitswilligen eine drohende Haltung an und wollten sie mit Gewalt vom Gute entfernen. Es entpann sich ein Kampf, während dessen die Schüsse gilden aus Opalenka in Selbstverteidigung ihrer Genossen von der Schußwaffe Gebrauch machte. Auf Seiten der Angreifer wurden zwei Personen verwundet, die ins Krankenhaus in Kulm transportiert wurden.

Doch von gewisser polnischer Seite die Deutschen wieder als die Urheber des die Allgemeinheit schwer schädigenden Landarbeiterausstandes bezeichnet werden, überrascht wohl niemanden mehr; es sei aber der Gewissenhaftigkeit halber mitgeteilt. Die Drahtzieher sind ganz wo anders, aber nicht auf deutscher Seite zu suchen. Aus den Aussagen verschiedener in Haft genommener Ausständigen geht hervor, daß die Aufwiegler sogar den Staatspräsidenten Piłsudski als denjenigen bezeichnet haben, der auf Seiten der ausständigen Arbeiter steht und den Ausstand wünsche. Man sieht, mit wie gewissenlosen Mäzenen die Menge revolutioniert wird.

## Ein neuer Regierungsvorschlag.

Der Delegat des Arbeitsministeriums hat an die Arbeitgeberverbände ein Schreiben gerichtet, in dem er zum Schluss folgendes ausführt:

Von der Annahme ausgehend, daß der Landarbeiterstreik völlig liquidiert werden muß, das heißt, daß als Nachfolge keine dauernden Gegensätze und kein gespannter Zustand zwischen den Produzenten und den Arbeitnehmern bestehen dürfen, schlägt der oben-namede Delegat die Beilegung des Streites auf folgenden Grundsätzen vor: 1. Die Vereinigung der landwirtschaftlichen Produzenten und der Arbeitgeberverband legen eine schriftliche Erklärung in die Hände des Regierungsvorvertreters, die besagt, daß sie mit einer 50prozentigen Erhöhung für alle Kategorien der Landarbeiter im Sinne der Erklärung des Bezirksbildungsausschusses einverstanden sind und daß sie Anordnungen dahin treffen werden, daß die einzelnen Produzenten keine Entschädigung für die Verluste beanspruchen, die der Landarbeiterstreik bewirkte, und daß sie den Landarbeitern die Streitfrage nicht vom Lohn abziehen. 2. Der Berufsverband der Land- und Forstarbeiter der polnischen Berufssvereinigung wird eine schriftliche Erklärung zu Händen des Regierungsvorvertreters dahin abgeben, daß er den Streit für aufgehoben erklärt, wenn die Organisation der Produzenten sich mit einer 50prozentigen Lohnsteigerung einverstanden erklärt, und auf ihre Entschädigungen wie auf jeden Lohnabzug für die Streitzeit verzichten. 3. Der Regierungsvorvertreter wird beiden beteiligten Seiten die erhaltenen Erklärungen mitteilen. Der Delegat des Arbeitsministeriums bittet ergebnis um Antwort auf die gemachten Vorschläge bis zum 8. d. Mts., 10 Uhr vormittags.

## Die Antwort der Arbeitgeberverbände.

Auf das Schreiben des Delegierten der Regierung ist folgende Antwort des Arbeitgeberverbandes eingetroffen: „Ihren Brief vom 7. d. Mts. haben wir zur Kenntnis genommen und antworten auf die angeführten Punkte folgendermaßen: Ungeachtet der von uns dem Delegaten gegenüber abgegebenen Erklärung, daß wir uns bezüglich der Festsetzung der Variolone für das zweite Vierteljahr vollkommen freie Hand vorbehalten, erklären wir hiermit, daß wir, somit der gegenwärtige Streik unverzüglich liquidiert wird, uns mit einer 50prozentigen Erhöhung für alle Landarbeiterkategorien im Sinne des Gutachtens des Schiedsgerichts vom 14. Juli 1922 einverstanden erklären. Wir können uns jedoch nicht darauf einigen, daß den Arbeitern keine Abzüge für die Zeit des Streites gemacht werden, und nicht minder darauf, daß unsere Mitglieder auf die direkten Verluste verzichten, die ihnen durch den Streik erwachsen sind. Die obige Erklärung wird uns bis Mittwoch, den 9. d. Mts., 10 Uhr vormittags verpflichten.“

## Die Stellungnahme des Hauptverbandes der Deutschen Bauernvereine.

Die heute in Posen versammelten Kreisvorstehenden des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine erklären sich einstimmig

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen.

Hauptverein der deutschen Bauernvereine, e. V.

mit dem Verhalten des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes in der Streitangelegenheit einverstanden und sprechen Herrn von Saenger ihre Anerkennung und ihren Dank für seine Tätigkeit aus. Sie fordern ihn auf, unter seinen Umständen von den in dem heute an den Delegaten des Arbeitsministeriums gerichteten Schreiben aufgestellten Grundsätzen abzuweichen

Statt Karten.

**Auguste Wittenbecher**

Pfarrer **Theobald Schatz**

Verlobte.

Frankfurt a. M. Zabikowo  
im August 1922.

[8453]

Neuerschienen:

**Wesoly Początek**

Polnisches Lesebuch für deutsche Schulen  
von H. Seydel.

2. verbesserte und vermehrte Auflage.  
Siedenpreis einschließlich Steuerungszuschlag 720 Mark.  
zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den  
Kommissions-Verlag  
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.,  
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

[8422]

## Billigste Bezugsquelle

für Schrotmühlen, Schälereianlagen, Kühl-  
u. Gefrier-Anlagen, Brennereien, Exenter-  
pressen, Wäschereien, Separatoren,  
Pumpen, Fässer, Kultivatoren,  
Mähmaschinen, Motorpflüge,  
Motor-Dreschmaschinen,  
Motoren,  
Steinbrecher,  
Lokomobilen,  
Benzin, Benzol-Rohöl und  
Elektromotoren, Torfmaschinen  
Ziegelei - Maschinen, Hauswirt-  
schaftl. Geräte, Werkzeugmaschinen  
für Holz- u. Metallbearbeitung, Kugel-  
lager, Kreis- u. Bandsägen und Kleingerät

Sofort lieferbar mit äussersten  
Preisen für In- und Ausland

nur bei [8416]

**Paul Weinhold**

Berlin O. 27,  
Andreas-Strasse 53.

Meine Fabrikate:

**Starke Breitdreschmaschinen**  
mit Automobilaggregaten, größte Leistung, leichtester Gang, reinster Drusch.  
**Kräftige Trommel-Häcksel-**  
**maschinen** [2085 b]  
in geübiger Ausführung, Messer aus bestem Stahl geschmiedet.

**Getreidereinigungs-**  
**maschinen u. Windsegen**  
in hochvollendet Ausführung,  
laufen Sie bei mir für billigste Preise.  
**Lager aller Maschinen u. Ackergeräte.**  
Reparaturen schnell und billig.  
**Maschinenfabrik und Eisengießerei**  
**R. Wielke, Chodzież, früher**  
Kolmar.

**Torfspeichmaschinen**  
und **Torfspressen**  
in bestbewährter Konstruktion u. solider, kräftiger Ausführung  
empfiehlt [8372]

**Maschinenfabrik J. Eberhardt,**  
Bydgoszcz.

Ich biete preiswert an:

**1 Stock-Motorpflug,**  
moderne Bauart, 55 PS., mit Rückwärtsgang.

**Hansa-Lloyd-Motorpflug,**  
Baujahr 1918, mit 2 Schälspülungen und 1 Tiefpflug.  
Besichtigung auf meinem Lager.

**Paul Seler, Maschinen-Fabrik,**  
Poznań, ulica Przemysłowa 28.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz, das Tabakmonopol betreffend, hat das Finanzministerium mit dem 1. August d. J. die nachstehenden Preise festgesetzt:

Sport	mit Mundstück	mittel A	Detailpreise für 1000 Stück inkl. Monopolbanderole
Akademickie	" "	" A	8 500,-
Pomorskie	" "	fein B	8 500,-
Wielkopolskie	" "	" A	10 000,-
Zjednoczone	" "	sehr fein B	12 000,-
Bośnia	" "	" B	15 000,-
Specjalne	" "	" R	15 000,-
Esbe ohne Mundstück	" "	" A	18 000,-
Bośnia	" "	Luxus B	18 000,-
			20 000,-

Für Grossisten 10% Rabatt.

**BOŚNIA, Zigarettenfabrik,**

STEFAN BILSKI

Poznań, Stary Rynek 80/82.

[885]

**AUTO-**  
**PNEUS**

nur erstklass.  
Fabrikate, ins-  
besondere  
„Continen-  
tal-Cord“,  
empfiehlt unter  
Konkurrenz-  
preisen

**WIELKOPOLSKA**  
**FABRYKA**  
**SAMOCHODÓW**  
TOW. AKC.

dawn. St. Brzeski  
w POZNANIU,  
ulica Skarbowa 20.

[886]

Das **Tuch-Engros-Lager**  
**A. Fischer,**

Alter Markt 80/82, I. Stock  
empfiehlt grosse Auswahl moderner

**Tuchstoffe**  
für Herrenanzüge und Ulster.

**Flausche, Affenhäute, Bostons**  
**Kammgarne, Damentuche**  
für Damenmantei und Kostüme.

**Gute Futterstoffe.**

Verkauf auch in kleinen Mengen.

Habe noch Chilesalpeter, Thomasmehl,  
Kalkstückstoff, Norgesalpeter, Kali.

Emil Blum, Opalenica, Telephon 33.

**18-20% Kalkstückstoff**  
waggonweise sofort lieferbar. Drahtanfragen an

C. Walewski, Katowice, Dworcowa 9.

**Steinkohlen-Teer** [8448]

und prima Klebefasche

sowie Dachpappe, Boril-Zement, Dachsplisse,

Draht-, Pappe- u. Rohrnägel, Flach-, Rund-,

Vierkan- und Bandisen, Kleineisenzeug,

Emaile- u. Eisenköpfe, landw. Maschinen

und Geräte bieten ab Lager Vorarl preiswert an

Landwirtschaftliche Bezugs- u. Abfallgenossenschaft

Spółka zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością,

Telephon Nr. 42. Vorarl. Telephon Nr. 42.

Steinkohle, Alebe-  
masse, Teerpeche, spring-  
hart und weich, Karbo-  
neuem usw. bezahlen Sie prompt und billig bei:

18855

Carl E. Rühn, Danzig, Weidengasse 59.

Telephon Nr. 6827.

Verein deutscher Sänger:  
Mitwoch, den 9. 8. 22,  
abends 8 1/2 Uhr pünktl.  
Übungsst. Ev. Vereins.

Photogr. Atelier  
„beim Schloss“  
(Sw. Marcin 87).

Moderne Porträts  
für Legitimationen.  
Auf eilige Photographien  
kann gewartet werden.

Geb. Landwirt (Sm.),

zahl., poln. sprach. M. 30, m.

Bern. u. Ausstat., mal. Auf

u. Bergang., wünscht [4014]

Einheirat in gröbere

Landw. Geffert. u. B. M. 1794 an

Rudolf Mosse, Breslau.

Die ausgesprochenen Worte

gegen Frau Liblina an-

nehme ich zurück. [8452]

Dietrich.

Wohnungen

Telephon,

möglichst mit Wohnung oder

Büro, evtl. auch mit Baden

wird im Zentrum gesucht.

Gef. Angebote u. a. a. 8448

a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer ver sofort

Offert. unt. Z. G. 8460 an d.

Geschäftsstelle d. Blattes erb.

1 Motor, stehen. f. Benzin

pp. 3-4 PS.

1 Transmission 40 m/m,

zirka 5 m lang.

1 Staub- u. Schweiß-

maschine,

1 Schwergleichsleiste.

1 Ständerbohrmaschine

für Hand- u. Kraftbetrieb,

1 Ambos mit Kloß,

1 Sperrhorn, [8444]

2 Schraubstöcke,

1 Blasbalg.

Die Maschinen sind wenig

gebraucht, so gut wie neu.

Paul Seler, Fabrik,

Poznań, ul. Przemysłowa 28.

**Colosseum**

sw. Marcin 65.

**Große Sensation!**

Vom 7. bis 13. 8.:

**Marques de Bolívar.**

Unvergleichliche Spannung hervorrufendes Drama aus d. Zeit des Französisch-spanischen Krieges im Jahre 1812 in 8 Akten. Beginn der Vorstellungen um 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. Gr. Künstler-Konzert. Nächstes Programm: Die Frau an der Kette.

für deutsches Holz- u. Kohlengeschäft wird ein

**Capitalist**

mit mindestens 10 Millionen gesucht. Ges. Off. u. 8455 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Bon der Reise  
zurück.**

[886]

**Dr. med. Heider**

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskr.,  
Poznań, Wielka 7.

**Bon der Reise zurück.**

[8429]

**Henke, Tierarzt, Rogoźno.**

—

**Ein Dampfpflug „Heucke“,**

16 PS., gebaut im Jahre 1918,  
haben günstig abzugeben

**Centrala Pługów Porowych, T. z.**

Poznań 2. 3, Piotra Barwinyaka 28-30.

Tel. 2121 u. 4152. Telegr.-A. d. Centropług.

**Weizen, Roggen, Raps,** sowie sämtl. Landesprodukte,

8125 laufen zu höchsten Tagespreisen

Emil Blum, Opalenica. — Teleph. 33.

Ich habe preiswert abzugeben und in den nächsten Tagen auf meinem Lager zu bestelligen:

1 Leisspindeldrehbank, zirka 3,80 m Drehlänge, Spindenhöhe 200 m/m, in der Kröpfung 370 m/m, Breite der Kröpf. 200 m/m, Durchmesser d. Planscheibe 400 m/m, mit Deckenvorlage,

1 Motor, stehen. f. Benzinp. 3-4 PS.

1 Transmission 40 m/m,

zirka 5 m lang.

1